

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	96 (1954)
Heft:	8
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

muß mit aller Vorsicht und nach umfassender Desinfektion erfolgen; die frischen Tiere sollten vorher schutzgeimpft werden. In Frankreich gelten die Bestimmungen des Dekretes und der Verordnung vom 27. Mai 1953.

W. Bachmann, Bern

VERSCHIEDENES

Zur Fremdkörpererkrankung des Rindes

Entgegnung auf die Bemerkungen von Herrn Prof. J. Andres, Zürich, zu meiner Publikation in Heft 5/1954 des „Schweizer Archiv für Tierheilkunde“

Herr Prof. Andres macht in seinen Bemerkungen über meine Arbeit einige Einwände geltend, auf die ich im Folgenden antworten möchte. Er schreibt:

1. Eine Beobachtungsdauer von 2 Jahren erlaubt kein endgültiges Urteil über den Wert der Methode, da auch nach 2–5 Jahren Rezidive von einem nicht entfernten Fremdkörper aus entstehen können.

Dazu ist folgendes zu bemerken: Die Erfahrung an nunmehr über 440, ausschließlich durch intraperitoneale, medikamentelle Behandlung angegangenen Fällen hat eindeutig gezeigt, daß Rezidive fast nur innerhalb 3–6 Monaten nach der ersten Behandlung auftreten und mit Ausnahme der Pericarditiden meist gutartiger Natur sind. Sie können durch nochmalige 1–2 tägige Hungerkur, in schwereren Fällen durch eine nochmalige Injektion rasch zum Abklingen gebracht werden. Rezidive nach Ablauf von 2 Jahren sind mir bis jetzt überhaupt nie gemeldet worden. Ich will damit nicht behaupten, daß solche nicht vorkommen könnten. Sicher ist aber, daß ihr Auftreten in Promillen und nicht in Prozenten angegeben werden müßte. Sie spielen also keine ins Gewicht fallende Rolle, und überdies müßte bei solchen „Rezidiven“ zuerst noch abgeklärt werden, ob es sich nicht jeweils um Laesionen eines neuen Fremdkörpers handelt. Es ist doch wohl nicht übertriebener Optimismus, wenn eine Fremdkörpererkrankung, die im Ablauf von 2 Jahren nicht zum Siechtum oder Abgang des Tieres geführt hat, als in der Regel endgültig abgeheilt registriert wird.

2. Herr Prof. Andres bemerkt sodann, es gehe nicht an, die erwähnte Behandlung als *kausal* zu bezeichnen, denn die Ursache der Fremdkörpererkrankung sei nicht die Infektion des Bauchfells und der inneren Organe, sondern einzig und allein der Fremdkörper selbst.

Da es sich hier um grundlegende Fragen der ganzen Fremdkörpertherapie handelt, möchte ich darauf etwas eingehender eintreten und vorab die Ansicht anderer Autoren zitieren:

Kappes, T.U. 1951, Nr. 15/16, schreibt dazu:

„Von Interesse ist dabei die Feststellung, daß die Tiere nicht zum Zeitpunkt des Anstechens sichtlich krank werden, sondern erst nach einer gewissen Überbelastung des Organismus anscheinend durch die Fremdkörperinfektion. Auch Blendinger hat geschrieben, daß das Schicksal der Fremdkörpererkrankung weitgehendst von der Art und Virulenz der durch den Fremdkörper in die verletzten Organteile gesetzten Infektion abhängig ist . . .“

. . . Die Entscheidung über Leben und Tod, bzw. Siechtum eines Tieres ist m.E. nicht abhängig von dem mechanischen Reiz, den ein Fk. durch seinen Insult irgendwo setzt, sondern allein von dem Kräftespiel, das zwischen der Infektion und dem tierischen Organismus ausgetragen wird . . .

. . . Daß der Fk. als ständiger Unruheherd in der Verborgenheit derber Verwachsungen wirken soll, kann ich nur für jene Fälle bestätigen, die noch im zarten Insul-

tationsstadium sich befinden oder der Fk. infolge seiner Dimension und Form (z.B. Fahrradspeiche) zu einem mechanischen Hindernis geworden ist. Niemals aber wird ein kleiner Draht innerhalb einer derbfügigen Verwachsung nach seiner Beseitigung schon jene gesetzten Folgen, die allein für das Krankheitsbild verantwortlich sind, zum Verschwinden bringen.“

Was nun die so gefürchtete Fremdkörperpericarditis angeht, so hat sich auch hier an dem von mir beobachteten Material etwas auf die erste Überlegung hin Unerwartetes gezeigt; ich habe darauf bereits in meiner Arbeit hingewiesen: *Die Zahl der bei der konservativen, medik. Behandlung in der Folge auftretenden Pericarditiden war gleich oder eher etwas kleiner als vorher bei den operierten Tieren, nämlich fast genau 1 Prozent.* Es ist dies eine Tatsache, die ich selbst nicht erwartet habe, die sich aber dadurch erklärt, daß, wenn der Fk. beim ersten Stich das Perikard erreicht hat, die Infektion dort angeht, auch wenn der Fk. bald darauf noch entfernt werden kann. Andrerseits darf bei der ip. Behandlung mit antibakteriellen und antibiotischen Medikamenten in hohen Dosen auch eine durch Resorption der Medikamente in Erscheinung tretende, im Gesamtkörper (d.h. auch außerhalb des Peritonealraumes) zum Einsatz kommende Allgemeinwirkung angenommen werden. Diese wird in den Organen (Herzbeutel, Lunge, Leber, Milz) bereits angesetzte Infektionen auch auf dem Blutwege beeinflussen.

Zum Problem des *Wanderns des Fremdkörpers* sei noch einmal die sehr beachtenswerte, bereits genannte Arbeit von Kappes zitiert:

„... dadurch wird mit Sicherheit die Erkenntnis gewonnen, daß die Richtungstendenz der anstechenden Fk. bald nach der Perforation der Haube in vielen Fällen nicht, wie angenommen werden könnte, kranialwärts, sondern kaudalwärts in die Ausgangsstellung ist ... Die physiologische, zweiphasige Bewegung der Haube kann wohl für das Anstechen einerseits, vor allem aber für das Zurückwandern andererseits verantwortlich gemacht werden. *Die Gefahr des Wanderns des einmal zur Tätigkeit gelangten Fk. wird weit überschätzt, und die andere Möglichkeit, die des automatischen Zurückfindens in die Haube, wird in den therapeutischen Überlegungen zu wenig beachtet.*“ (Von mir hervorgehoben.)

3. Herr Prof. Andres hält weiter der kons. ip. medik. Behandlungsmethode der Fremdkörpererkrankung entgegen, sie widerspreche den anerkannten medizinischen und besonders den chirurgischen Grundregeln, die eigentliche Ursache – nämlich den Fremdkörper – zu belassen und nur die Folgen zu bekämpfen.

Darauf läßt sich, besonders wenn man die oben zitierten Überlegungen von Kappes berücksichtigt, folgendes antworten:

Wenn es durch Erprobung an einem Krankenmaterial von über 400 Fällen in einer Zeitspanne von 2½ Jahren sich erwiesen hat, daß sich mit den uns heute in die Hand gegebenen hochwirksamen Medikamenten eine an und für sich chirurgische Erkrankung mindestens ebenso sicher, einfacher und in jeder Beziehung wirtschaftlicher zur völligen und dauernden Abheilung bringen läßt, wie durch eine immerhin recht eingreifende Operation, so steht hier der früher sicher berechtigten Operationsmethode der wichtigste Grundsatz alles medizinischen Vorgehens – das *nihil nocere* – und nicht zuletzt der Grundsatz des Tierschutzes entgegen.

Zudem hat kein Geringerer als J. Mussil (W.T.M. 1951, Heft 1) die Meinung geäußert, daß die Fk.-Operation, da sie nur einen kleinen Bruchteil aller Fk.-Fälle erfasse, wenig wirtschaftlichen Wert habe. Das Penicillin wirke oft verblüffend, möglicherweise ersetze es manche Operation.

Weiter derselbe Verfasser in der W.T.M. 1950, Heft 6: „... ob nicht in diesen Fällen (ausgedehnte Peritonitis und Verwundung von innern Organen) eine ausschließliche Behandlung mit einem Antibioticum zu viel besseren Ergebnissen führen kann, werden erst künftige Erfahrungen zeigen.“

Zum Schluß möchte ich noch einmal meine persönliche Ansichten dartun über die

Kontroverse Fk.-Operation oder medik.-konservative Methode. Nachdem ich selbst während 8 Jahren wenigstens eine Zeitlang mit einer gewissen innern Befriedigung und Begeisterung zahlreiche Fk.-Operationen gemacht habe, bin ich, nachdem ich einmal genügend Erfahrungen gemacht hatte und Zutrauen zu der intraperitonealen medikamentellen Methode gewonnen hatte, immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß die Fk.-Operation wahrscheinlich als überholt angesehen werden muß. Zu guter Letzt sind es ja doch auch die Viehbesitzer selbst, die im Laufe der Zeit über den praktischen Wert oder Unwert einer Behandlungsmethode ihr unbestechliches Urteil zu bilden vermögen. In meinem Praxisgebiet hat sich das darin gezeigt, daß kaum noch ein Viehbesitzer auf die Operation zurückgreifen möchte oder von der Magnetsonde spricht. Auch das umständliche und unsichere Vornhochstellen wird kaum noch zurückgewünscht. So kommen heute fast alle Fälle frisch zur Behandlung, und die Ergebnisse werden dadurch immer besser. Alles in allem, die Methode scheint sich in meinem Praxisgebiet endgültig eingeführt und durchgesetzt zu haben, und die Viehbesitzer haben weitgehend den Schrecken vor der sonst so gefürchteten „Fremdkörperseuche“ verloren.

Dr. E. Blaser, Aarberg

Bericht der vet.-med. Fakultät und des Tierspitals Bern pro 1953

Veterinär-anatomisches Institut. Für die Präparierübungen wurden 2 Pferde, 2 Rinder, 1 Maultier, 1 Ziege und 3 Hunde benötigt. Dank einer Unterstützung durch die Hochschulstiftung wurde es möglich, ein zweites, künstlerisch einwandfreies Muskelmodell vom Pferd durch Bildhauer M. Straßer ausführen zu lassen, und der Regierungsrat bewilligte den Bronzeabguß. Der Basler Zoo schenkte der Sammlung mißgebildete Drillinge einer Nilgau-Antilope. Es konnten 3 Arbeiten über Nagel- und Hufhornbildung und über Mißbildungen der Rindermilchdrüse abgeschlossen werden.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1953: 3165 (2979). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 462 (378) Sektionen, 196 (130) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2301 (2218) histologischen Untersuchungen, 156 (165) chemischen Untersuchungen; 50 (88) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Die aus dem Institut hervorgegangenen Arbeiten beschäftigen sich mit Solaninvergiftung beim Wiederkäuer, Darmperforationen und Blutsenkung beim Hund. Die Untersuchungen über Leptospirosen beim Hund wurden weitergeführt (z. T. mit Unterstützung des Nationalfonds). Durch Zuwendung von Extrakrediten und des „K. A. Guillebeau-Fonds“ konnten die Bibliothek, die photographische Apparatur und das Institutsinstrumentarium weiter vervollständigt werden. Die makro- und mikroskopische Präparatensammlung wurde intensiv weiter ausgebaut. Ein längst benötigter Arbeitsraum konnte endlich eingerichtet werden.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1953: 33 211 (28 966).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2274 (2613) bakteriologischen Untersuchungen, 3747 (1747) Proben auf Rindertuberkulose (serologische und bakteriologische Untersuchungen), 21 452 (21 965) serologischen Untersuchungen, 2685 (2024) Geflügelsektionen, 48 (49) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 296 (473) parasitologischen Untersuchungen, 111 (83) Fisch- und Wilduntersuchungen, 3 (12) diverses und Demonstrationsmaterial, 2595 Milchuntersuchungen.

Aus dem Institut sind 10 Arbeiten publiziert worden.

Statistik Veterinär-ambulatorische Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . . .	19	479	92	7	20	617
Februar . . .	22	520	417	63	12	1 034
März	21	1 104	157	96	91	1 469
April	27	1 973	468	8	5	2 481
Mai	24	995	290	-	2	1 311
Juni	32	299	429	17	6	783
Juli	28	313	221	4	11	577
August . . .	27	215	419	-	10	671
September . .	34	722	136	2	10	904
Oktober . . .	27	1 311	140	18	6	1 502
November . .	15	509	143	6	4	677
Dezember . .	24	456	114	31	1	626
1953	300	8 896	3 026	252	178	12 652
1952	(312)	(11 263)	(5 111)	(592)	(193)	(17 471)

Die Abnahme der Fälle gegenüber dem Jahr 1952 ist auf den Wegfall der Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche zurückzuführen, die im Jahr 1953 wieder erloschen ist. Die Zahl der klinisch behandelten Tiere hat sich ungefähr im gleichen Rahmen wie in den früheren Jahren gehalten.

Der Klinik ist ein kleines Landgut angegliedert, wo an Rindern und Schweinen experimentelle Untersuchungen über die Tuberkulose und andere Krankheiten laufen. Es wurden einige Arbeiten über Sterilitätsprobleme und aus dem Gebiete der Tuberkulose veröffentlicht.

An der Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 243 Fälle von verschiedenen Tieren und vom Menschen (25) verarbeitet sowie die laufenden klinischen Untersuchungen für die Praxis durchgeführt. An ausgewählten Fällen der klinischen Pathologie wurden 70 bearbeitet, wobei den Zusammenhängen zwischen Nephritis und Hepatitis bei den gebärparesartigen Erkrankungen des Rindes besonders nachgegangen wird.

Dank einem Stipendium und Zuwendungen des Nationalfonds konnte der bisherige Personalbestand beibehalten werden. Durch bauliche Umstellungen innerhalb der bisherigen Klinikräume wurde der Betrieb leistungsfähiger gestaltet.

Verschiedene Arbeiten, besonders über den tierischen Liquor cerebrospinalis und die Nervenkrankheiten beim Schwein sowie die Enzephalitiden beim Tier, sind veröffentlicht worden.

Veterinär-medizinische Klinik. Die Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde wurden fortgesetzt, so diejenigen über die regional begünstigenden Faktoren und über die Natur des erregenden Virus; ferner wurden Probleme der Laboratoriumsdiagnostik in Angriff genommen.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und Klinik konnte wiederum vermehrt werden. Von einem praktischen Tierarzt wurde der Klinik ein Film über die Patellarluxation beim Pferd geschenkt.

Statistik Stationäre Klinik des Tierspitals

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurg. Fälle	interne Fälle	chirurg. Fälle	interne Fälle		
Pferde	217	39	448	72	13	789
Rinder, Kälber	2	2	8	5	11	28
Maultiere	—	—	4	—	—	4
Ponnies	—	—	1	—	—	1
Zebra	2	—	—	—	—	2
Schweine	17	—	1	—	—	18
Schafe	2	—	—	—	9	11
Ziegen	1	—	—	—	4	5
Hunde	1112	1343	104	78	218	2855
Katzen	590	1125	5	1	—	1721
Kaninchen	36	63	1	2	—	102
Hühner	45	87	8	79	—	219
Tauben	7	8	4	4	—	23
Gänse	—	—	—	2	—	2
Andere Vögel ¹	28	24	3	2	—	57
Andere Tiere ²	36	14	—	—	—	50
Total	2095	2705	587	245	255	5887

¹ Amsel, Truthahn, Finken.

² Rehe, Affen, Ameisenbär, Goldhamster, Schildkröten, Igel, Meerschweinchen, Schlange, weiße Mäuse und Laubfrosch.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Die Vererbungsversuche mit Kaninchen und Hunden wurden auf erweiterter Basis fortgesetzt. In verschiedenen Privatbetrieben sind dank dem Entgegenkommen der Besitzer einige Aufzuchtversuche bei Großtieren in Gang gekommen. Fütterungsexperimente mit radioaktivem Kalzium bei Ziegen sollen Aufschluß geben über den Zusammenhang zwischen dem Kalziumgehalt im Blut und dem in der Milch und im Harn. Die Anwendungsmöglichkeit der Papierelektrophorese und Papierchromatographie wird in verschiedener Hinsicht ausprobiert. Das Beratungs- und Vortragswesen über Zucht- und Fütterungsprobleme hat an Umfang zugenommen. Ferner wurden an 50 eingesandten Objekten Untersuchungen über Ca, Mg, P, Azeton, Bilirubin sowie die Herstellung elektrophoretischer Diagramme u. a. m. vorgenommen. Aus dem Institut sind zwei wissenschaftliche Arbeiten erschienen. Dank dem K. A. Guillebeau-Fonds konnten wertvolle Apparate angeschafft werden.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes sind verschiedene kleine Exkursionen, ferner eine zweitägige Alpwanderung und eine viertägige Exkursion nach den Kantonen Wallis, Graubünden und Aargau durchgeführt worden.

**Protokoll über die Jahresversammlung der GST
vom 10. und 11. Oktober 1953 in Zürich**

Präsident Dr. W. Dolder, Genf, konnte die von den Zürcher Kollegen ausgezeichnet vorbereitete Jahresversammlung im Kongreßhaus Zürich unter großer Beteiligung aus allen Gauen unseres Landes eröffnen. Er erstattete kurz den *Jahresbericht*. Verstorben

sind im Berichtsjahr die Kollegen: Schurter Alb., Dr., B.-T., Bauma ZH (70 J.); Henchoz Alfred, Genf (92 J.); Müller Ferd., Aug., Dr., Malters LU (56 J.); Fromm G., Dr. K.-T., Malans GR (55 J.); Thommen Fritz, Dr., K.-T., Basel (63 J.); Lienhard Hans, Dielsdorf ZH (78 J.); Ochsenbein Moritz, B.-T., Thun BE (69 J.); Schaftner Constant, Dr., Donneloy VD (63 J.); Ällig Anton, Neuenstadt BE (84 J.) (Nichtmitglied); Hanhart Ed., Steckborn TG (87 J.); Villiger Henri, B.-T., Aigle VD (48 J.); Bron Hector, B.-T., La Croix s/Lutry VD (55 J.); Joß Ernst, Dr., B.-T., Großhöchstetten BE (64 J.); Gsell Jean, Dr., B.-T., Romanshorn TG (Ehrenmitglied) (78 J.).

Der Vorstand der GST, der das schweizerische nationale Komitee der Internationalen Tierärztlichen Kongresse darstellt, befaßte sich eingehend mit der Vorbereitung des Tierärztekongresses in Stockholm und einer befriedigenden Lösung der Beitragsleistung der GST an das Ständige Komitee. Eine gemeinsame Reise konnte der stark auseinandergehenden Wünsche der Tierärzte wegen leider nicht organisiert werden. Der Tierärztlichen Hochschule Hannover übermittelte der Vorstand zu ihrem 175-jährigen Bestehen eine künstlerische Glückwunschadresse. Das Schweizer Archiv für Tierheilkunde genießt ständig großes Ansehen im Ausland, weshalb vermehrte Tausch-exemplare nach vielen Ländern gewährt wurden. Ein Antrag der Gesellschaft der Neuenburger Tierärzte auf Schaffung einer schweizerischen Einkaufsgenossenschaft für tierärztliche Präparate wurde mit dem Vorstand der Neuenburger Tierärzte eingehend besprochen. Mit Rücksicht auf den Vertrag mit dem Verband Schweiz. Veterinärgroßisten, der sich bisher bewährt hat, wurde das Postulat von den Neuenburgern wieder zurückgezogen. Mit der schweiz. Apothekerschaft liefen die Verhandlungen weiter um einen Weg im Vertrieb der Veterinärpräparate zu finden, den beide Teile befriedigen könnte. Wir haben darüber jeweilen in diesem Archiv kurz berichtet. Eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden. – Die Aussprache über den Jahresbericht wurde nicht benutzt, und die Versammlung stimmte ihm einhellig zu.

Dem *Protokoll* über die Jahresversammlung 1952 in Neuenburg und der *Jahresrechnung* stimmte die Versammlung diskussionslos zu. (Siehe Augustnummer 1953 dieses Archivs.)

Wahlen. Es wird offene Abstimmung beschlossen. Zurückgetreten ist Präsident W. Dolder, Genf. Wiedergewählt werden Ernst Fritschi, Eschlikon, Walter Lehmann, Worb, Albert Kuhn, Sempach-Station und René Cappi, Sitten. Neu in den Vorstand wird im 2. Wahlgang gewählt: Oskar Reubi, Morges. Als Präsident der GST erkürt die Versammlung den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Ernst Fritschi, Kantonstierarzt in Eschlikon (Thurgau). Dieser verdankt seine einstimmige Wahl und würdigt die Arbeit des abtretenden Vorsitzenden W. Dolder, der dem Vorstand seit 1940 angehörte und die GST seit 1949 präsidierte. – Als Rechnungsrevisoren belieben H. Baumgartner, Bern und Urfer, Neuenburg, für die GST und Streb, Muri und Rubli, Winterthur, für die Sterbekasse und den Hilfsfonds. – Als Chefredaktor des „Archivs“ beliebt Prof. A. Leuthold, Bern (bish.), neu in die Redaktionskommission zieht Präsident Fritschi ein. – Hilfskomitee und Sterbekasse: Präsident Prof. Heusser, Zürich, Mitglieder: Dr. Oberson, Fribourg und Prof. Leuthold, Bern, alle bisher. Tierzuchtkommission: Präsident E. Hirt, Brugg, Mitglieder: Jobin, Fribourg, Glur, Erlensbach, Ricklin, Bremgarten, W. Weber, Bern und Heusser, Zürich. Der verstorbene Fromm, Chur, wird vorläufig nicht ersetzt. Militärikommission: die bisherigen, Prof. Heusser (Präsident), Reubi, Morges, Wächter, Zofingen, Jörg, Zürich und Meier, Liestal. – Die frühere Propagandakommission wird, weil arbeitslos, endgültig aufgehoben. Die GST ordnet ferner ab in die schweiz. Milchkommission Baumgartner, Bern und Bouvier, Lausanne, in das schweiz. Ärztesyndikat Eich, Lenzburg, in die Ärztekrankenkasse Stöckli, Gerliswil und in die AHV der Schweizerärzte Omlin, Bern (Vorstand) und Heusser, Zürich (Aufsichtsrat).

Neuaufnahmen. Folgende 24 Kandidaten werden in die GST aufgenommen: Annaheim Joseph (von Delémont BE); Buchli Hans (Versam GR); Bürki Fr., Dr. (Stettlen

BE); Büttiker Richard (Olten SO); Engeli Paul (Siegershausen TG); Früh Urs (Mogelsberg SG); Haab Paul (Hirzel ZH); Heß Jörg (Hefenhofen TG); Hischier Joseph (Oberwald VS); Keller Hans (Wald ZH); Krähenmann Alfred (Aadorf TG); Fischer Vinzenz (Ebersecken LU); Fritschi Rudolf (Winterthur ZH); Huber Eduard (Mettmenstetten ZH); Lanz Erwin (Madiswil BE); Lötscher Leo (Entlebuch LU); Misslin John, Dr. (Basel); Perritaz Charles (Villarlod FR); Rusterholz Paul (Richterswil ZH); Schupbach Jean-Pierre (Biglen BE); Sidler Werner (Luzern); Tanner Klaus (Winterthur ZH); Tochon Robert (Genf); Wunderli Albert (Maur ZH).

Arzneiwesen. Zur Begutachtung von Arzneifragen wird auf Antrag Prof. Kästli, Bern, beschlossen, daß der Vorstand der GST jeweilen den ihm geeignet scheinenden Experten zu ernennen habe.

Die GST wird sich mit Fr. 1000.- an der 11. Schweiz. Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau in Luzern 1954 (SLA Luzern) beteiligen. Die Jahresversammlung 1954 wird während dieser Ausstellung in Luzern stattfinden.

In die schweiz. Pharmakopoe-Kommission wird als Vertreter der Tierärzteschaft abgeordnet Prof. H. Graf, Zürich.

In einer Eingabe an den Vorstand der GST zuhanden der Jahresversammlung ersuchen Prof. Dr. H. Spörri, Zürich, mit 13 Mitunterzeichnern, im Rahmen der GST möglichst bald eine Tagung einzuberufen zur Behandlung der Probleme der künstlichen Besamung. (Diese Tagung fand am 5. Mai 1954 in Bern statt und wurde organisiert durch die Tierzuchtkommission der GST.)

Endlich wird zur vorläufigen Regelung der finanziellen Seite der ITK beschlossen: „Der Vorstand der GST wird ermächtigt, dem Generalsekretariat der Internationalen Tierärztlichen Kongresse von 1954 bis 1957 jährlich 40 Rappen je Gesellschaftsmitglied zu entrichten, unter der Bedingung, daß die vom Ständigen Ausschuß auf Grund der in Stockholm 1953 gefaßten Resolutionen übernommenen Aufgaben bis zum nächsten Kongreß 1957 erfolgen.“ Als Abgeordneter der GST wird, wie bisher, Prof. Flückiger gewählt.

Anschließend referierte PD Dr. R. Benoit, Lausanne, über: „Relations entre affections de la peau et anomalies du cuir.“ (Das Referat ist veröffentlicht in Heft 5, 1954, Seite 232 des „Archivs“.)

Sonntag, den 11. Oktober 1953 sprach 10.15 Uhr im Auditorium maximum der Universität Prof. Dr. Paul Kästli, Liebefeld-Bern, über das Thema: „Zur Frage der Milchqualität in der Schweiz“. Anschließend referierte Prof. Dr. E. Heß, Zürich, über: „Die bakteriologische Kontrolle der zürcherischen Viehbestände in bezug auf Euter-tuberkulose und Euterbrucellose“. (Das Referat von Prof. Kästli ist publiziert im Heft 1/1954, Seite 1 des „Archivs“.)

Im Zusammenhang mit den beiden Referaten und nach einer Diskussion genehmigte die Versammlung zwei Resolutionen mit folgendem Wortlaut:

1. *Anpassung der Tierproduktion an die Absatzmöglichkeiten.* Die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte hat an ihrer diesjährigen Tagung vom 10./11. Oktober 1953 in Zürich zwei Referate über die Bekämpfung chronischer Tierseuchen angehört. In der Diskussion wurde mit Nachdruck auf die unbedingte Notwendigkeit der regelmäßigen Ausmerzung kranker, insbesondere tuberkulöser und bangbakterienauscheidender Tiere hingewiesen. Hierauf faßt die Versammlung folgende Entschließung:

Die Überfüllung der Ställe und das seit mehr als einem Jahr anhaltende Überangebot auf dem Schlachtviehmarkt beeinträchtigen die gesundheitlichen Belange der Tierhaltung, was vor allem in den Schwierigkeiten bei der Ausmerzung von tuberkulösen Tieren in Erscheinung tritt. Es ist Erfahrungstatsache, daß jede, längere Zeit anhaltende Verzögerung des Absatzes sich zum Nachteil der tierischen Gesundheit auswirkt. Die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte bittet daher die zuständigen Behörden, das Landwirtschaftsgesetz so zu vollziehen, daß, wie darin vorgesehen, die Tierproduktion den Absatzmöglichkeiten angepaßt wird.

2. Technische Vereinheitlichung der Untersuchungsverfahren bei der Bekämpfung von Rindertuberkulose und Abortus Bang. Die Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte vom 10./11. Oktober 1953 in Zürich nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß dank der Bemühungen des Eidg. Veterinäramtes und der Wissenschaftler sowie durch das kürzlich von den eidgenössischen Räten beschlossene Milchstatut die Voraussetzungen geschaffen worden sind zur systematischen Bekämpfung von Rindertuberkulose und Abortus Bang. Sie erachtet es als wünschenswert, daß bei der Vorbereitung zur Durchführung des Milchstatuts eine möglichst weitgehende technische Vereinheitlichung der Untersuchungsverfahren erzielt wird. Eine solche Vereinheitlichung ließe sich nach Ansicht der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte am raschesten erreichen an einer vom Bundesrat einzuberufenden Konferenz von Vertretern aller an den Milchuntersuchungen beteiligten Kreise, wie: Eidg. Veterinäramt, Kantonstierärzte, Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte, Schweizerische Milchkommission, kantonale und private veterinär-bakteriologische Laboratorien.

Gesellschaftlicher Teil. Am Samstag offerierte die Gesellschaft Zürcher Tierärzte den anwesenden Damen einen Tee im Kongreßhaus in Zürich.

Zum gemeinsamen Nachtessen versammelten sich die Teilnehmer im festlich geschmückten Konzertfoyer des Kongreßhauses. Nach der Begrüßung des abtretenden Präsidenten der GST, Kantonstierarzt Dr. W. Dolder, Genf, sprach im Namen der Universität Zürich: der Rektor der Universität, Prof. Dr. theol. et Dr. med. Walter Gut. Die Grüße der Zürcher Regierung überbrachte der Direktor der Volkswirtschaft, Regierungsrat R. Meier und diejenigen des Bundes, im besondern der Abteilung für Veterinärwesen EMD und des Eidg. Veterinäramtes, Herr Oberstbrigadier E. Bernet. Schließlich wurde auch die Versammlung vom Präsidenten der Gesellschaft Zürcher Tierärzte, Herrn Prof. Dr. W. Leemann, Zürich, begrüßt.

Nach dem Nachtessen wurde ein amerikanischer Film, deutsch kommentiert, offeriert von der Veterinaria AG. in Zürich, vorgeführt, welcher die Leiden und Freuden eines Landpraktikers darstellt und betitelt ist: „Tapfere Jahre“. Die Veterinaria übergab jeder Dame und jedem Herrn ein hübsches Andenken an Zürich und vom Art. Institut Orell Füssli in Zürich wurde den teilnehmenden Mitgliedern ein Mäppchen mit sehr hübschen Abbildungen aus dem Buch: „Zürich, die schöne Stadt“, überreicht.

Die Abendunterhaltung wurde bestritten von einem Tanzorchester, einem Trachtenchor und einer Gruppe Zürcher Tierärzte, welche mit ihren Damen in schmucker Kleidung alte Volkstänze aufführten.

Am Sonntagvormittag, während der Referate in der Universität, wurden die Damen der Mitglieder im altehrwürdigen Zunfthaus „Zum Rüden“ zu einem Aperitif empfangen, anlässlich welchem eine Redaktorin der Frauenzeitschrift „Annabelle“ die anwesenden Damen in Frage und Antwort über aktuelle Probleme orientierte.

Zum Mittagessen trafen sich die Mitglieder im Hotel „Waldhaus Dolder“, wo der neuernannte Präsident der GST, Herr Kantonstierarzt Dr. E. Fritschi, die Mitglieder und Gäste willkommen hieß.

Im Laufe des frühen Nachmittags wurde die Tagung, die allen Anwesenden sicher eine wertvolle Erinnerung bleibt, geschlossen. Der Vorstand der GST dankt der Gesellschaft Zürcher Tierärzte für die Organisation der Jahresversammlung 1953 in Zürich.
Der Aktuar: *W. Lehmann*, Worb

Jahresrechnung der GST 1953/54

Einnahmen

1. Jahresbeiträge	23 872.85
2. Zinsen brutto 968.95, netto 680.20	680.20

3. Diverses

Verband Schweiz. Tierarzneimittel-Großisten	2 244.—
Verschiedene Einnahmen	26.95
<i>Total Einnahmen</i>	<u>26 824.—</u>

Ausgaben**1. Archiv**

Orell Füssli, Zürich	11 739.67
Honorare an Autoren	2 120.15
Chefredaktor, Honorar und Spesen	<u>1 267.95</u>

2. Verwaltungskosten

Vorstandssitzungen	1 126.05
Spezialkommissionen (TBC und Bang, Militärikommision usw.)	1 053.60
Geschäftsführer, Honorar und Spesen	1 196.45
Quästor, Honorar und Spesen	<u>632.20</u>

3. Drucksachen und Büromaterial

1 320.47

4. Beiträge, Versicherungen usw.

Ärztekrankenkasse, Schweiz. Milchkommission usw.	228.10
Kommission für Internat. Tierärztliche Kongresse	320.75
AHV Kautionsversicherung	118.10
An Tierzucht- und Exkursionskasse usw.	<u>760.—</u>
Wehrsteuer	<u>20.70</u>

5. Diverses

Porti für Nachnahmen	101.10
Postcheckspesen, Depotgebühren und Spesen	78.25
Generalversammlung (ohne Drucksachen)	876.95
Referentenhonorare	180.70
Verschiedenes	<u>60.—</u>

Total Ausgaben 23 201.19

Schlußrechnung

Einnahmen	26 824.—
Ausgaben	<u>23 201.19</u>
<i>Mehreinnahmen pro Rechnungsjahr</i>	<u>3 622.81</u>

Vermögensrechnung

Postcheckguthaben	9 958.56
Kontokorrentguthaben	2 549.—
Ausstehende Mitgliederbeiträge	1 995.—
Wertschriften laut Verzeichnis	<u>27 000.—</u>
<i>Vermögen per 30. Juni 1954</i>	<u>41 502.56</u>
<i>Vermögen per 30. Juni 1953</i>	<u>37 879.75</u>
<i>Vorschlag</i>	<u>3 622.81</u>

Tierzucht- und Exkursionskasse

Bestand von Sparheft Nr. 17237 per 30. Juni 1953	2 915.75
Beitrag der Gesellschaft	500.—
Zins auf Sparheft brutto	76.60
netto	57.45
	<hr/>
Ausgaben	3 473.20
Vermögen per 30. Juni 1954 auf Sparheft	1 333.90
	<hr/>
	2 139.30

Auslandhilfe

Bestand von Sparheft Nr. 19936 per 30. Juni 1953	1 673.—
Zins auf Sparheft brutto	41.85
netto	31.35
	<hr/>
Ausgaben	1 704.35
Vermögen per 30. Juni 1954 auf Sparheft	46.—
	<hr/>
	1 658.35

Sempach-Station, den 28. Juli 1954

Per Gesellschaft Schweiz. Tierärzte:
Der Quästor: Dr. A. Kuhn**Sterbekasse und Hilfsfonds der GST****Betriebsrechnung 1953****Einnahmen**

Übertrag des Deckungskapitals vom Vorjahr	331 500.—
Mitgliederbeiträge 1953	12 116.60
Zinseinnahmen	11 492.85
	<hr/>
	355 109.45

Ausgaben

Auszahlungen im Erlebensfall	6 000.—
Auszahlungen im Todesfall	9 000.—
Auszahlungen bei Austritt	150.—
Auszahlungen aus dem Hilfsfonds	250.—
Verwaltungskosten	1 442.30
Deckungskapital am Ende des Jahres 1953	335 500.—
Zuweisung an den Hilfsfonds	2 767.15
	<hr/>
	355 109.45

Schluß-Bilanz per 31. Dezember 1953**Aktiven**

Postcheckguthaben	7 851.52
Bankguthaben auf Sicht	30 752.70
Wertschriften	334 352.—
Debitoren	500.—
	<hr/>
	373 456.22

Passiven

Deckungskapital	335 500.—
Vorausbezahlte Jahresprämien 1954	2 851.10
Stiftungskapital (= Hilfsfonds)	35 105.12
	<hr/>
	373 456.22

Zürich, 15. Mai 1954

Sterbekasse und Hilfsfonds
der Gesellschaft schweiz. TierärzteDer Präsident: Die Verwalterin:
H. Heusser Gewerbebank Zürich**PERSONNELLES****Tierärztliche Fachprüfungen im Sommer 1954****Zürich:** Künzle Karl, 1929, von Goßau SG
Meier Hans, 1929, von Rümlang ZH**Bern:** *Eidgenössisches Diplom:*

Daenzer Hermann, 1930, von Chateau-d'Oex VD
 Federer Otto, 1928, von Wolhusen LU
 Luginbühl Hans Rudolf, 1930, von Noflen BE
 Möhl Heinz, 1930, von Kerzers BE
 Monteil Bertrand, 1925, von Solothurn
 Niggli Julius, 1928, von Fideris GR
 Rielle Jean, 1929, von Sitten
 Schluerp Urs, 1929, von Balm bei Messen SO
 Siegfried Jean-Pierre, 1930, von Basel
 Zimmerli Jan, 1929, von Bern

Kantonale Fachprüfung:

Abram Moshe, 1927, von Jerusalem/Israel
 Harari Chanoch, 1923, von Haifa/Israel

Prof. Zietzschmann

Am 25. Juni überreichte der Niedersächsische Kultusminister im Auftrage des Ministerpräsidenten von Niedersachsen Herrn Prof. Dr. Zietzschmann, Dr.med. vet.h.c. der vet. med. Fakultät Zürich, Professor emeritus der Tierärztlichen Hochschule Hannover, das „Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik“. Wir alle, insbesondere diejenigen Schweizer Tierärzte, die während seiner Zürcher Tätigkeit den Anatomieunterricht von Prof. Zietzschmann genossen, freuen uns über diese wohlverdiente Ehrung.

W. Frei, Zürich

Totentafel. Am 3. Juli 1954 starb im 79. Altersjahr Tierarzt Edm. von Däniken, sen., Kestenholz/SO.